

Weglassen, was weggelassen werden kann

Politik und Gesellschaft sind sich einig: Wir brauchen **Klimaneutralität**. Doch wie lässt sich dieses Ziel erreichen? Das Gewerbe bietet individuelle Potentiale zur Senkung der Treibhausgasemissionen. Entscheidend ist, diese Potentiale, wenn nötig durch unkonventionelles Denken, zu erkennen und konsequent zu nutzen. Im Beispiel der Baubranche ist es nötig, schon bei der Baustoffherstellung anzusetzen und zu hinterfragen, was wirklich produziert werden muss. In vielen Fällen bedarf es keiner Herstellung neuer Materialien, sondern bestehende Rohstoffe aus ausgedienten Projekten können problemlos **wiederverwendet** werden.

Besonders die Stahlbauweise eignet sich hervorragend für die Wiederverwendung, da Stahlkonstruktionen in der Regel zerstörungsfrei demontiert und anschließend erneut eingesetzt werden können. Wenn der Stahl **feuerverzinkt** ist, bietet er einen Korrosionsschutz von vielen Jahrzehnten und bleibt auch bei regelmäßiger Montage und Demontage frei von Schäden. Mehr Details hierzu finden Sie auf [feuerverzinken.com](https://www.feuerverzinken.com) und im [Zinktank-Podcast](#).

218t CO₂-Einsparung

So auch im Beispiel des Laborgebäudes Biopartner 5 im niederländischen Leiden. Die Projektplanung stand unter dem Motto **Weglassen, was weggelassen werden kann**. Daraus folgte die Wiederverwendung von **165 Tonnen feuerverzinktem Stahl**, welcher eine Einsparung von **218 Tonnen CO₂** ermöglichte. Damit erhielt das Bauwerk als erstes Laborgebäude in den Niederlanden vom Dutch Green Building Council das Umwelt-Zertifikat „Paris Proof“, welches bescheinigt, dass Biopartner 5 die Pariser Klimaziele erfüllt. Weiteres zum Projekt finden Sie [hier](#).

Bauprojekte wie dieses zeigen, wie viel Klimaschutz durch das Denken und Planen in Kreisläufen möglich ist. Dieses Potential wird bislang jedoch viel zu wenig ausgeschöpft. Um derartige Erfolgsgeschichten zur Norm zu erheben, sind vor allem entsprechende Richtlinien seitens der Politik notwendig.

Wir brauchen...

Politische Anreize für zirkuläres Bauen,

Eine Bewertung der Klimafreundlichkeit von Baustoffen nach CO₂-Ausstoß relativ zur Lebensdauer,

Als Ziel im Planungsprozess ein langlebiges, klimaschonendes Endprodukt.

Voraussetzung: unvoreingenommener Blick bei der Materialauswahl.